

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 71 (2000)
Heft: 9

Artikel: 5. Dezember 2000 : Start zum UNO-Jahr der Freiwilligen :
Freiwilligenarbeit: auch im Heim?
Autor: Ritter, Adrian / Gerber, Marianne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-812080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. Dezember 2000: Start zum UNO-Jahr der Freiwilligen

FREIWILLIGENARBEIT: AUCH IM HEIM?

Von Adrian Ritter

Nach dem UNO-Jahr der älteren Menschen 1999 steht 2001 das Jahr der Freiwilligen bevor. Bereits ist auf schweizerischer Ebene ein Verein gegründet worden, der entsprechende Aktivitäten initiieren und koordinieren soll. Offizieller Start ist der diesjährige UNO-Welttag der Freiwilligen am 5. Dezember 2000. Eine Gelegenheit, auch in den Heimen einen Blick auf die Thematik zu werfen und den Kontakt zu freiwilligen Helferinnen und Helfern zu suchen? Die «Fachzeitschrift Heim» hat auf der Geschäftsstelle des Heimverbandes Schweiz nachgefragt, wie der Heimverband die Heime beim Thema Freiwilligenarbeit zu unterstützen gedenkt.

«iyv-forum.ch»¹ nennt sich der Verein, welcher im September 1999 gegründet wurde und das Ziel verfolgt, im Jahre 2001 die Leistungen von Freiwilligen ins Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken und deren Anerkennung zu fördern. Das Forum umfasst unterdessen rund 60 Mitglieder und wird von alt-Nationalrätin Judith Stamm présidiert. Unter den Mitgliedern befinden sich Organisationen und Behörden wie der Schweizerische Samariterbund, die Bischofskonferenz, das Sozialdepartement der Stadt Zürich, die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft und auch der Heimverband Schweiz.

Unterstützung für das UNO-Jahr ist auch im eidgenössischen Parlament vorhanden: Eine eigens gegründete Parla-

mentariergruppe umfasst 43 National- und Ständeräte. In ihrem Vorstand vertreten ist unter anderem Heimverbands-Präsidentin *Christine Egerszegi*.

Intensiv mit dem Thema Freiwilligenarbeit beschäftigt sich beim Heimverband auch *Marianne Gerber*. Sie vertritt den Heimverband sowohl im «iyv-forum.ch» als auch in einem Projekt betreffend Bildung von Benevol Schweiz, einem Dachverband von Vermittlungsstellen für Freiwilligenarbeit.

Für *Gerber* ist klar, dass Freiwilligenarbeit sowohl für die Freiwilligen selber als auch für die Gesellschaft im weitesten Sinne eine wichtige Funktion erfüllt: «Oberstes Ziel sollte dabei immer das sinnstiftende Wirken in der Gemeinschaft sein.»

Aktivitäten des Heimverbandes Schweiz zum UNO-Jahr der Freiwilligen

- Aktive Mitarbeit im «iyv-forum.ch» und bei Benevol Schweiz (vgl. Haupttext)
- Förderung der formell organisierten Freiwilligenarbeit im Rahmen des Bildungsangebotes:
 - Weiterbildungsangebot für Kursleitende, die interessierte Personen in die Freiwilligenarbeit einführen
 - Im Kurs-Bildungsbuch des HVS werden in Zukunft Kurse, die sich speziell für Freiwillige eignen, als solche gekennzeichnet
 - Trainingstag zum Thema «Zusammenarbeit zwischen Kaderleuten in Heimen und ehrenamtlich tätigen Personen in Trägerorganisationen von Heimen»
- Diskussion der «Standards für Freiwilligenarbeit» (vgl. Kasten) und Publikation einer entsprechenden Broschüre
- Erarbeitung eines Modellkonzepts zum Umgang mit Freiwilligenarbeit in Institutionen
- Eventuell: Durchführung einer Umfrage über Verbreitung von und Umgang mit Freiwilligenarbeit in den Mitglieder-Institutionen des Heimverbandes.



**2001
Internationales
Jahr der
Freiwilligen**
www.iyv-forum.ch

Professionelle und freiwillige Hilfe ergänzen sich

Ebenso klar ist, dass Freiwilligenarbeit nicht als Sparpotenzial verstanden werden darf und kann. Sie wird *zusätzlich* zur Arbeit der Professionellen geleistet und versteht sich als Ergänzung derselben. Freiwillig geleistete Arbeit kann auf Bedürfnisse antworten, welche in keinem professionellen Betreuungsverhältnis je vollumfänglich befriedigt werden können: Es wird immer Bewohner(innen) geben, die gerne noch öfter auf einen Spaziergang begleitet werden oder noch mehr Zeit für Gespräch haben möchten. Freiwillige Helferinnen und Helfer stellen zudem für eine Institution eine gute Möglichkeit dar, ein Stück Aussenwelt ins Heim zu holen.

¹«iyv» steht für «International Year of Volunteers» und der Vereinsname spricht sich gemäss Angabe des Forums im Dialekt «eiwiiforum» aus.

Freiwilligenarbeit – Ehrenamt – Sozialzeit

Von Marianne Gerber

Was verstehen wir, vom Heimverband, unter diesen und ähnlichen Begriffen?

Die Begriffe werden unterschiedlich definiert. Im Hinblick auf das internationale Jahr der Freiwilligen 2001 und, damit wir uns gegenseitig schneller verstehen können, schlagen wir folgende Definitionen vor:

In Anlehnung an Eva Nadai (1996) verwenden wir **«Freiwilligenarbeit» als Oberbegriff** und unterscheiden dabei die **Basisarbeit** vom **Ehrenamt**.

Basisarbeit ist «die freiwillige Tätigkeit im betreuenderisch/pflegerischen oder administrativen/organisatorischen Bereich, die im Auftrag und unter Anleitung ausgeübt wird» (Nadai, 1996: S. 10).

Ehrenamt ist die gemeinnützige Tätigkeit in einem Gremium mit Entscheidungs- und Führungskompetenz einer

Organisation (Vereinsvorstand, Kommission, Stiftungsrat usw.), welche aufgrund einer Berufung oder Wahl ausgeübt wird.

Generell wird Freiwilligenarbeit als unbezahlte Arbeit verstanden. Folgerichtig muss nun noch der Begriff Basisarbeit differenziert werden. Wenn wir nämlich von unbezahlter Arbeit sprechen, so fällt darunter auch die Arbeit im Haushalt und in der Familie sowie die Dienstleistung eines obligatorischen Gemeinschaftsdienstes der Zivilgesellschaft und im Heer. Diese Arbeit wird nicht von allen «freiwillig», sondern aufgrund von Notwendigkeit und/oder Pflicht geleistet. Sie gilt demnach nicht als Teil der Sozialzeit, sondern analog der Erwerbsarbeit als Arbeitszeit.

Wir plädieren dafür, dass die Lebenszeit fortan nicht zweigeteilt (Arbeitszeit und Freizeit), sondern dreigeteilt wird

in Arbeitszeit, Freizeit und Sozialzeit.

Die **Arbeitszeit** beinhaltet demnach die Erwerbsarbeit und die unbezahlte, obligatorische Arbeit in Haushalt, Familie, Zivilgesellschaft und im Heer.

Die **Freizeit** umfasst die Ruhe- und Erholungszeit, in der man tut und lässt, was man will.

Die **Sozialzeit** ist jener Zeitraum, in welchem gemeinnützige Verantwortung wahrgenommen wird und auf freiwilliger Basis Tätigkeiten ausgeführt werden in Form von

- politischer Mitwirkung und Beteiligung in Parteien und Interessenorganisationen (Gewerkschaften, Arbeitgeberorganisationen, Berufsverbänden, Fachverbänden usw.)
- sozialer Hilfe in der Gemeinschaft, der Nachbarschaft, der politischen Gemeinde

innerhalb und ausserhalb von sozialen und ökologischen Organisationen.

Hier gilt es wiederum zu unterscheiden zwischen

formell organisierter Freiwilligenarbeit, welche im Rahmen einer Organisation ausgeübt wird und folgende Elemente beinhaltet:

1. Unentgeltlichkeit der Arbeit
2. Freiwilligkeit des Engagements
3. Öffentlichkeit der Arbeit und Einbettung in einen institutionellen Rahmen
4. Ausrichtung auf andere

informelle Freiwilligenarbeit, welche aus freien Stücken, ganz selbstverständlich und privat geleistet wird, über welche kaum gesprochen, und welche von Ausenstehenden oft auch gar nicht wahrgenommen wird. Viele Personen, die diese Art von Freiwilligenarbeit leisten, wollen über ihre Motivation nicht diskutieren.

Fazit: Professionelle und freiwillige Mitarbeit haben je eigene Qualitäten, die sich hervorragend ergänzen können. Damit dies stattfinden kann, muss beiden die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Insbesondere auch dem *Verhältnis* von Professionellen und Freiwilligen in der Institution.

Inwiefern findet in unserem Heim Freiwilligenarbeit statt?

Für Gerber bietet das UNO-Jahr für das einzelne Heim eine gute Gele-

genheit, folgenden Fragen nachzugehen:

1. Inwiefern und unter welchen Bedingungen wird in unserem Heim *berreits jetzt Freiwilligenarbeit* geleistet und
2. Inwiefern ist bzw. wäre solche freiwillige Mitarbeit für unser Haus eine Bereicherung und *wünschbar*? Inwiefern ist bzw. sollte sie Aufnahme finden in unserem Leitbild?

Die erste Frage ist vielleicht nicht so einfach zu beantworten, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Freiwilligenar-

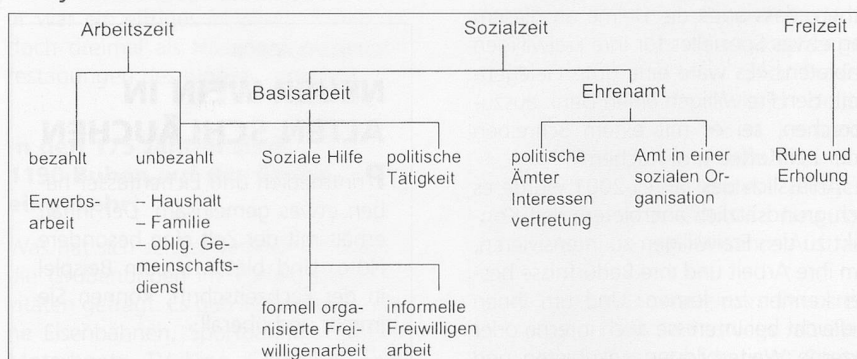
beit kann nämlich *organisiert* oder *informell* ablaufen (vgl. Kasten «Freiwilligenarbeit»). Bei der *organisierten* Freiwilligenarbeit wird bei Bedarf seitens der Institution aktiv nach Freiwilligen gesucht, und diese werden im Idealfall durch eine Ansprechperson betreut (vgl. Kasten «Standards für Freiwilligenarbeit»).

Bei der *informellen* Freiwilligenarbeit haben sich die Kontakte zwischen Bewohnern und aussenstehenden Personen auf privaten Wegen ergeben und die Heimleitung und das Heimpersonal sind sich vielleicht gar nicht dessen bewusst, dass Freiwilligenarbeit im eigenen Haus geleistet wird. Entsprechend profitieren diese Personen beispielsweise auch nicht von den Angeboten des Heimes für die Freiwilligen.

Sowohl organisierte als auch informelle Freiwilligenarbeit machen für Gerber Sinn: «Ich bin überzeugt, dass auch die ganz selbstverständlich geleistete informelle Freiwilligenarbeit in einem nicht zu unterschätzenden Ausmass Gemeinschaftssinn stiftet und bewahrt. Und darauf ist unsere von Technologie und Konsum stark geprägte Gesellschaft zunehmend angewiesen.»

Die Professionellen im Heim, insbesondere die für Freiwilligenarbeit zu-

Schematische Darstellung und Positionierung der Freiwilligenarbeit im System der sozialen Hilfe



Standards für Freiwilligenarbeit

gemäss Benevol Schweiz – Interessengemeinschaft Freiwilligenarbeit

Der Heimverband Schweiz möchte diese Standards innerhalb des Heimwesens zur Diskussion stellen.

- 1. Anerkennung:** Freiwillige haben ein Anrecht auf persönliche und öffentliche Anerkennung ihrer Leistung
- 2. Begleitung:** Institutionen benennen eine Ansprechperson/Betreuungsperson für die Freiwilligen zwecks Begleitung, Unterstützung und Erfahrungsaustausch.
- 3. Einsatzvereinbarung:** Es empfiehlt sich, gegenseitige Erwartungen und Vereinbarungen über Art, Dauer und Umfang des Einsatzes festzuhalten.
- 4. Spesen/Versicherung:** Freiwilligenarbeit ist grundsätzlich unbezahlte Arbeit, Spesen sind zu entschädigen. Freiwillige sind für die Dauer ihres Einsatzes zu versichern.
- 5. Ausweisen der Freiwilligenarbeit:** Freiwilligenarbeit ist in die Unternehmensphilosophie einzubeziehen. Freiwillig geleistete Stunden werden ausgewiesen.
- 6. Auswertung der Freiwilligenarbeit:** Regelmässige Gespräche dienen dem Erfahrungsaustausch, der gegenseitigen Unterstützung und Auswertung der geleisteten Arbeit.
- 7. Arbeitsbedingungen:** Freiwilligenarbeit soll in der Regel nicht mehr als 4–6 Stunden pro Woche in Anspruch nehmen. Freiwilligen ist der Zugang zu Infrastruktur (Räume, Fotokopierer usw.) zu ermöglichen.

Das Thema Freiwilligenarbeit in der «Fachzeitschrift Heim»

Auch die «Fachzeitschrift Heim» wird sich im Laufe des nächsten Jahres in mehreren Beiträgen mit der in Institutionen geleisteten Freiwilligenarbeit beschäftigen. Wir werden uns mit Freiwilligen über deren Motivationen und Tätigkeiten unterhalten, die Heimleitungen und Mitarbeitenden nach der Bedeutung von Freiwilligenarbeit in ihrer Institution fragen und über die Diskussionen anlässlich des UNO-Jahres berichten.

Ist Freiwilligenarbeit in ihrer Institution schon jetzt ein Thema? Gehören für Sie die «Standards» (vgl. Kasten) womöglich bereits zum Alltag? Oder haben Sie im Zusammenhang mit Freiwilligenarbeit Erfahrungen gemacht, die auch unsere Leserinnen und Leser interessieren würden?

Falls ja, schicken Sie uns doch eine Mitteilung:
Redaktion Fachzeitschrift Heim,
z.H. Adrian Ritter, Heimverband
Schweiz, Postfach, 8034 Zürich.
e-Mail: adrianritter@hotmail.com.

ständigen Kaderpersonen, sollten deshalb nach *Gerber* bestrebt sein, die Motivation von Freiwilligen zu erkennen, um ihnen in adäquater Form Anerkennung ausdrücken zu können: «Für die formell organisierte Freiwilligenarbeit kann dies beispielsweise in der Form von Einführungskursen, Hinweisen auf Weiterbildungsangebote und das Ausfüllen eines Sozialzeit-Ausweises geschehen. Aber auch mit den informell Freiwilligen kann das Gespräch gesucht, ein Dankeschön ausgesprochen und auf die Angebote der organisierten Freiwilligenarbeit hingewiesen werden.»

UNO-Welttag am 5. Dezember 2000: Auch in den Heimen?

«iyv-forum.ch» plant für den 5. Dezember 2000 zum Auftakt des UNO-Jahres einen nationalen Anlass in Bern, zu welchem auch Bundespräsident Adolf Ogi erwartet wird. *Gerber* würde sich wünschen, dass auch die Heime an diesem Tag etwas Spezielles für ihre Freiwilligen anbieten: «Es wäre eine gute Gelegenheit, den Freiwilligen einen Dank auszusprechen, sei es mit einem Schreiben oder bei Kaffee und Kuchen.»

Anlässlich des Jahres 2001 würde es sich grundsätzlich anbieten, den Kontakt zu den Freiwilligen zu intensivieren, um ihre Arbeit und ihre Bedürfnisse besser kennen zu lernen. Und um ihnen vielleicht bei Interesse auch interne oder externe Weiterbildung anzubieten und

zu finanzieren? An der Unterstützung des Heimverbandes soll es nicht mangeln: Entsprechende Bildungsangebote sind in Vorbereitung (vgl. Kasten Aktivitäten des Heimverbandes). Als sinnvoll für das einzelne Heim erachtet *Gerber* auch die Erarbeitung eines in das Leitbild integrierten Konzepts für die Freiwilligenarbeit im Haus. Der Heimverband wird im Laufe des Jahres 2001 ein entsprechendes Modellkonzept vorstellen und ist seinerseits an bereits bestehenden Konzepten von Institutionen interessiert.

Fragen und Hinweise

zum Thema Freiwilligenarbeit im Heim?
Ihre Ansprechperson beim
Heimverband ist Marianne Gerber,
Tel. 01/385 91 80,
e-Mail: mgerber@heimverband.ch

Adressen:

iyv-forum.ch Geschäftsstelle.
Rainmattstr. 10, 3001 Bern, Tel. 031/387 71 06;
www.iyv-forum.ch; E-Mail: info@iyv-forum.ch

Benevol Schweiz c/o Koordination Freiwilligenarbeit
Kanton Bern, Tel. 031/398 40 85

Literatur:

Fehr, Roger: Freiwilligen-Mitarbeit im Kinderhaus Artergut, Schlussbericht zur zweijährigen Projektphase, Sozialdep. der Stadt Zürich/Kinderhaus Artergut, erhältlich beim Kinderhaus Artergut (Tagesbetreuungsstätte), Tel. 01-262 47 49; zirka 25 Fr.

Mäder, Ueli: Für eine solidarische Gesellschaft, Rotpunktverlag, Zürich, 1999

Nadai, Eva: Gemeinsinn und Eigennutz: Freiwilliges Engagement im Sozialbereich, Haupt Verlag, Bern, 1996

Ausgabe Nr. 7/8 2000 der **Zeitschrift «NOVA»** zum Thema «Freiwilligenarbeit». Erhältlich beim Schweizer Berufs- und Fachverband der Geriatrie, Rehabilitations- und Langzeitpflege, Luzern: Tel. 041-240 78 22

Handbuch der Freiwilligenarbeit, Herausgegeben von und erhältlich beim Sozialdepartement der Stadt Zürich, Tel. 01/246 66 12 (Frau M. Benker); zirka 30 Fr.

Rahmenbedingungen der Freiwilligenarbeit (5-seitiges Papier) herausgegeben von und erhältlich bei der Freiwilligenagentur Zürich

NEUER WEIN IN ALTEN SCHLÄUCHEN

Printmedien und Eichenfässer haben etwas gemeinsam: Der Inhalt erhält mit der Zeit eine besondere Note. Und blättern, zum Beispiel in der Fachzeitschrift, können Sie immer und überall.